

Volksmusiker zeigen an der Gehla mehr als bloss Flagge

Die Bündner Herbstmesse Gehla soll heuer ganz im Zeichen der Volksmusik stehen. Insgesamt werden 70 Volksmusikformationen erwartet – über 40 von ihnen aus Graubünden. Initiantin ist die Interessengruppe «Musik für alle».

Von Carsten Michels

Chur. – Eigentlich hatte Jakob Gross, Geschäftsführer der Bündner Herbstmesse Gehla, in diesem Jahr nicht mehr mit der ganz so grossen Kelle anrühren wollen. Der Messerekord vom vergangenen Herbst, wo 92 000 Besucher auf das Churer Ausstellungsgelände in der Oberen Au strömten, sei wohl nicht mehr zu toppen, meinte er damals. Vor allem die Sonderschauen der Pro Grigioni Italiano und der Schweizer Armee samt Flugshows der Luftwaffe waren für Zuschauer aufmarsch verantwortlich.

An der nächsten Herbstmesse will die Interessengruppe «Musik für alle» erklärermassen einen erzbündnerischen Schwerpunkt setzen – mit Auftritten von über 40 einheimischen Volksmusikformationen, zwei grossen Folklorekonzertabenden und Sonderschauen zum Thema Musikinstrumentenbau. «Und wenn wir diesmal statt 92 000 nur 89 000 Besucher anlocken, sind wir schon zufrieden», sagte Christian Durisch, einer der Initianten, gestern an einer ersten Medienorientierung über das Projekt im Hotel «Chur».

Mit Jubiläumsfest Anklang gefunden Mit im Boot bei «Musik für alle» sitzt neben Durisch und Gross der Volksmusiker Arno Jehli. Von ihm stammt auch die Idee, die Bündner Volksmusikszene in den herbstlichen Grossanlass einzubinden. Denn am 40-Jahr-Jubiläum von Jehlis Formation Kapelle Oberalp am 1. September vergangenen Jahres hatte das Publikum den Veranstaltungsort auf Brambrüesch



«Musik für alle» schliesst auch die Jüngsten mit ein: Christian Durisch, Nadine Knobel und Arno Jehli (hinten, von rechts) nehmen die Nachwuchsmusiker Beat (rechts) und Lukas unter ihre Fittiche. Bild Marco Hartmann

förmlich überrannt. Offenbar sei das Bedürfnis nach traditioneller Musik in Teilen der Bevölkerung grösser als gedacht, resümierte Jehli. Und er fügte hinzu: «Handkehrum wissen die wenigsten Leute, wie zahlreich die Volksmusikformationen in unserem Kanton sind.»

Vom 4. bis einschliesslich 13. September werden täglich innerhalb von Gehla-Sonderschau und -Festwirtschaft Bündner Ländlergruppen, Jodelchöre, Dorfmusikanten und Alhornbläser auftreten. Schweizweite und internationale Verstärkung tritt an den Folkloreabenden am 11. und 12. September auf den Plan. Unter anderem musizieren und singen dann zumal die Stadtmusik Chur, Forma-

tionen aus dem Puschlav, dem Kanton Freiburg, dem Muotatal, die Gruppe Furbaz mit Sängerin Marie Louise Werth, Francine Jordi und Semino Rossi. Eingeläutet werden soll der Grossanlass mit einem Volksmusiktag auf Brambrüesch am Sonntag, 30. August. Die Fahrten mit der Brambrüeschbahn in das Churer Naherholungsgebiet hinauf sind gratis.

Kurzauftritt für Beat und Lukas Neben Durisch, Gross, Jehli und Toni Tgetgel vom Vorstand des Graubündner Kantonalen Musikverbandes ergriff gestern auch Andy Deflorin das Wort. Der Schwyzerörgeler ist an der Musikschule Schanfigg in der Nachwuchsförderung engagiert. Nach sei-

nen Ausführungen über die Bau- und Funktionsweise seines Instruments setzte sich Deflorin mit zweien seiner Schüler, dem achtjährigen Beat und dem zehnjährigen Lukas, ins rechte Licht. Die beiden Knaben haben erst seit einem halben Jahr Schwyzerörgeli-Unterricht. Den Kurzauftritt mit ihrem Lehrer meisterten sie ziemlich munter.

Als weiteren Vorgesmack auf den Anlass im Herbst beschloss die Kapelle Oberalp die Medienorientierung mit einer veritablen Uraufführung. In Anwesenheit von Miss Südostschweiz Nadine Knobel, die als Patin fungierte, hob die Formation ihr neustes Stück aus der Taufe – einen Marsch mit dem Titel «Musik für alle».

KONZERTKRITIK

Jazz-Visite aus New York

Von Hanspeter Hänni

Merkwürdiges Treiben auf der Bühne des Hotels «Drei Könige»: Vier jüngere Männer schieben sich musikalische Versatzstücke zu, loten die akustischen Möglichkeiten von Trinkgläsern und Karaffen aus, und einer gurgelt dazu mit Hahnenwasser. Dazwischen einzelne Posaunenstösse, ein schräger Gitarrenakkord oder ein Knaller aufs Tom-Tom.

Bandleader Samuel Blaser (Posaune), Todd Neufeld (Gitarre), Thomas Morgan (Kontrabass) und Tyshawn Sorey (Schlagzeug), die auf Einladung des Jazz Club in Chur gastieren, richten ihre komplexe Klangsuppe an. Die vier Multiinstrumentalisten verdichten ihre anfängliche «minimal music» kontinuierlich in Richtung (kontrollierte) Ekstase. Dabei bestätigt sich einmal mehr: Jazz ist visuelle Musik. Ein Hochgenuss bildet jene Konzertpassage, in der Sorey sein ohnehin schon reduziertes Schlagzeug demontiert und jedem Teil ungeahnte Klänge und Rhythmen entlockt. Plötzlich verschwindet er hinter dem zweiten Bühnenvorhang, wo offensichtlich ein Klavier steht, und ist «nurmehr» als Begleitpianist aus dem Off zu hören – und wie! Die Musik kocht und brodeln, das Publikum staunt.

Blaser, erst 28 Jahre alt, gilt als einer der begehrtesten Posaunisten der Welt. Gemeinsam mit seinen drei amerikanischen Mitmusikern nimmt er aktuelle Strömungen sensibel auf und integriert sie in seine eigenständige Musik, deren Wurzeln bei Ornette Colemans Freejazz-Quartetten zu finden sind.

Bosch zündet den Götterfunken

Drei Tage lang feiert die Kammerphilharmonie Graubünden ab morgen ihr 20-jähriges Bestehen. Zugleich nimmt sie Abschied von Chefdirigent Marcus Bosch – obwohl dieser erst im August seinen Bündner Posten niederlegt.

Chur. – Drei Konzerte in unterschiedlicher Ausrichtung und Besetzung, eines davon in Anwesenheit von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf: Die Kammerphilharmonie Graubünden lässt sich bei ihren Feierlichkeiten zum 20-Jahr-Jubiläum nicht lumpen und geht unter der Leitung ihres Dirigenten Marcus Bosch in die Vollen. Mit bisherigen «kammerphilharmonischen» Dimensionen hat das Festkonzert am Samstag denn auch nicht das Geringste zu tun. Auf dem Programm im Theater Chur steht Ludwig van Beethovens 9. Symphonie mit dem mächtigen Schlusschor auf Friedrich Schillers «Ode an die Freude». Über 120 Mitwirkende werden auf der Bühne stehen – gut 80 von ihnen stellt allein der Chor Cantus firmus Surselva.

Unbequeme Chorpartie

Der Einsatz des Chores in Beethovens Neunter sei zwar kurz, aber heftig, erklärt Clau Scherrer, der die Einstudierung des Cantus firmus besorgt hat. Vor allem dem Sopran-, Tenor- und Bassregister habe Beethoven recht



«Ode an die Freude»: Marcus Bosch feiert mit Beethovens Symphonie Nr. 9.

unbequeme Partien komponiert – hoch und laut. «Irgendwer hat das mal gezählt», sagt Scherrer. «Der Chor ist 370 Takte im Einsatz, und in über 200 davon singt der Sopran auf dem hohen G und höher.» Am Montag hat er die Orchesterproben besucht, ein wenig bang, welche Tempovorstellungen Dirigent Bosch hegt. Das Gehörte hat Scherrer beruhigt: Bosch sei gnädig mit dem Chor.

Neben dem Cantus firmus Surselva hat die Kammerphilharmonie ein

hochkarätiges Solistenquartett verpflichtet: Eva Oltivanyi (Sopran), Rilana Cadruvi (Alt), Peter Galliard (Tenor) und Marc-Olivier Oetterli (Bassbariton). Vor der Aufführung wird Bundesrätin Widmer-Schlumpf eine Ansprache halten. Im Anschluss an das Konzert treffen sich Musiker sowie geladene Gäste aus Kultur, Wirtschaft und Politik im Hotel «Marsöl» – zur offiziellen Abschiedsfeier von Chefdirigent Bosch, der nach zehnjähriger Tätigkeit sein Amt Ende August niederlegt.

Couplets und Kinderlieder

Schon morgen präsentiert sich die Kammerphilharmonie unter Boschs Leitung ebenfalls im Theater Chur in kleinerer Besetzung. Im Stile des legendären Palastorchesters begleiten die Musiker den Tenor Samuel Zünd durchs Schlager- und Couplet-Repertoire der Goldenen Zwanzigerjahre. Die Begrüssungsworte spricht Regierungsrat Claudio Lardi.

Am Sonntagnachmittag klingt das Jubiläumsfest im Theater Chur aus. Unter der Leitung von Fortunat Frölich begleiten die Streicher der Kammerphilharmonie den Liedermacher Linard Bardill. Auf dem Programm mit dem Titel «Luege, was der Mond so macht» stehen Kinderlieder. (cml)

Jubiläumskonzerte: Freitag, 6. März, 20 Uhr; Samstag, 7. März, 18 Uhr; Sonntag 8. März, 15 Uhr; jeweils Theater Chur.

Wildweststimmung beim Jenazer Country-Jubiläum

Jenaz. – In Jenaz treffen sich am Samstag Cowgirls und Cowboys zur «20. Country-Night». Angekündigt sind die Bands Lucky Pintos, The Lenne Rockers und Ricky Lynn Gregg. Zum Auftakt des Festivals findet morgen eine Rock-Night statt.

Zum 20-Jahr-Jubiläum der Country-Night in Jenaz haben sich die Veranstalter zu einer zweitägigen Extra-Ausgabe des Festivals entschieden. Musikalisch werden dabei sowohl die Rock- als auch die Country-Fans auf ihre Kosten kommen. Morgen wird

die Rock-Night von der Joe Cocker Cover Band eröffnet. Die Band Queen Kings wird anschliessend die Lieder von Freddie Mercury zum Besten geben. Beschlossen wird die Rock-Night durch die AC/DC Revival Band.

Der Samstag steht dann im Zeichen des Country. Die Prättigauer Band Lucky Pintos spielt auf und tauft im Rahmen ihres Auftritts ihr neues Album. Haupt-Act ist der Amerikaner Ricky Lynn Gregg. (so)

Infos unter www.country-jenaz.ch.



Musikalische Nostalgie: Die Band Lucky Pintos bringt ein Lebensgefühl auf die Bühne.